

Derart verschiedenartige Entwicklungslinien zusammenzubringen und die Geschichte der einzelnen Ortschaften gleichwertig zu beleuchten, ist kein einfaches Unterfangen. Die Ortschronik nimmt sich dieser Aufgabe auf unterschiedliche Weise an. So werden die historischen Überblicksbetrachtungen einzelner Epochen teilweise ergänzt durch Kapitel, die spezielle Punkte in der Geschichte herausgreifen, um das Leben der Dorfbewohner zu veranschaulichen, so beispielsweise mittels eines Blicks in die Inventare und Teilungsakten oder in einem Kapitel über die Eingliederung von Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs in die Dorfgemeinschaften.

Neben den historischen Beiträgen versammelt der Band aber auch archäologische Beiträge (mit einem Fundstellenkatalog im ersten Kapitel), kunstgeschichtliche (über die Kirchen in den einzelnen Orten und das Schloss in Deufringen), sprachgeschichtliche (sehr interessant, da die Dialektgrenze hier durch viele Beispiele anschaulich verdeutlicht wird), forstgeschichtliche, geologische und biologische Kapitel (über die Landschaft, die Pflanzen- und Tierwelt in der Region). Auf diese Weise deckt die Ortsgeschichte unterschiedliche Bereiche ab und spricht dadurch auch verschiedene Leserinteressen an. Vervollständigt wird das Werk durch Listen der Schulheißer und Pfarrer sowie eine Darstellung der alten Maße, Gewichte und Münzen im Anhang.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass das ambitionierte Unterfangen, die unterschiedliche Entwicklung der durch historische Grenzen voneinander geschiedenen Orte darzustellen, durchaus gelungen ist. Allerdings mag die Dimension der Ortschronik den Leser zunächst abschrecken, sich mit deren Inhalt zu befassen. Ihm sei empfohlen, sich der Thematik selektiv zu nähern, was durch die zahlreichen übersichtlichen Unterüberschriften zu den einzelnen Kapiteln gut möglich ist.

Kerstin Laschewski

schwäbische Land und seine Menschen, über dessen Geschichte und Gegenwart, über die naturräumlichen Gegebenheiten, über Fauna und Flora.

Der Schwäbische Heimatkalender beginnt selbstverständlich mit einem Kalendarium. Jedem Monat sind zwei Seiten gewidmet, in denen man neben den üblichen Kalenderdaten informiert wird über evangelische und katholische Tagespatrone sowie Brauchtumstermine. Zu jedem Monat wird dann der zu ihm am besten passende Brauch erläutert. So erfährt man, warum man *in den April geschickt* wird, seit wann es im Mai den Muttertag gibt oder wozu man am Barbaratag im Dezember Kirschen- oder Forsythienzweige abschneidet. Begleitet wird das Kalendarium zudem von kurzen Biografien bedeutender schwäbischer Künstler.

Weit gespannt ist der inhaltliche Bogen der dem Kalendarium folgenden Aufsätze, Erzählungen, Berichte, Geschichten, Anekdoten. Da wird an Jubiläen und Jubilare erinnert, der Böblinger Luftfahrtgeschichte oder der Ritter Sport Schokoladenfabrik in Waldenbuch gedacht, kommt es zu Erkundungen im Schönbuch und im Stromberg, werden die alte Oberamtsstadt Herrenberg und das Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen vorgestellt. Weitere Beiträge befassen sich unter anderem mit dem erfolgreichen Hightech-Unternehmer Ernst Becker, dem Landeswanderweg, dem heimischen Kuckuck, dem Brotmuseum in Ulm oder dem seit zehn Jahren vom Schwäbischen Heimatbund vergebenen «Kulturlandschaftspreis». Alles dies liest sich ebenso unterhaltend wie die humorvollen Betrachtungen über den Tübinger Metzger und Poet Christian Späth oder über die allseits bekannte *Anna Scheifele aus Kaltental*. Abgerundet wird der vielfältige Themenreigen durch ein Preisausschreiben, schwäbische Gedichte und Geschichten.

Sibylle Wrobbel

Schwäbischer Heimatkalender 2001. Herausgegeben von KARL NAPF in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein und dem Schwäbischen Heimatbund. Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2000. 128 Seiten mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen. Broschiert DM 15,-

Wieder einmal haben Karl Napf und sein Redaktionsteam einen gelungenen Kalender für das kommende Jahr vorgelegt. Ansprechend gestaltet, informativ, gut illustriert kann er zum Lesen, zum Schmökern, zum täglichen Gebrauch, zum Weiterschenken empfohlen werden. Auch dieser Jahrgang, immerhin der 112., vereinigt wieder Nützliches und Praktisches mit Lehrreichem und Unterhaltsamem. Er bietet Stoff zum Lachen und zum Lächeln, doch auch zum Nachdenken, er informiert über das

In einem Satz

WOLFGANG W. MEYER: **Jakobswege. Württemberg – Baden – Franken – Schweiz.** Silberburg Verlag Tübingen 2000. 180 Seiten mit 32 Farbfotos und 21 Karten. Kartoniert DM 29,80. ISBN 3-87407-342-4

Während die Pilgerwege zum Grab des heiligen Jakobus ins nordspanische Santiago de Compostela durch Frankreich und natürlich durch Spanien längst bekannt und gut dokumentiert sind und sich neuerdings wieder großer Beliebtheit erfreuen, ist deren Verlauf durch Deutschland für viele Regionen nur wage oder gar nicht aufgedeckt: ein sehr anschaulicher und gut nachvollziehbarer Anfang für Südwestdeutschland ist mit vorliegendem Buch gemacht.